

Den Lehrplan 21 mit einer QUIMS-Brille lesen – am Beispiel der Schreibförderung


Das Skateboard

Afra Sturm & Claudia Neugebauer

QUIMS, 30. Mai 2018

Das Skateboard besteht aus Metall, Holz und Plastik es gibt es in verschiedenen Farben man braucht es zum Fahren es besteht aus vier Teilen oben runter an und unten gratt ist in der mitte parallel und wird auf beide seiten gebogen man sollte mit dem Skateboard nicht auf der strasse fahren sonst passiert ein um fall mit dem skateboard hat man viel spass man einen helm und
schonner.

Prolog

 Einführung

- Wer hat den Lehrplan 21 – Ausgabe Kanton Zürich – angeschaut?
- Wer hat den Bereich Schulsprache bzw. Deutsch angeschaut?
- Wer hat schon eine Weiterbildung zum Lehrplan 21 belegt?

- Einführung
- A. Allgemeines
- B. Schreiben
- C. Lehrmittelbezug
 - Präsenz
 - Online
- D. Eigener Unterricht
- Abschluss
- Materialien
- Impressum

Einführung

Zyklus 3: Monologisches Sprechen - Mündliches Präsentieren

Aufgabenstellung zur Vorbereitung der Präsentation mit den Kompetenzbeschreibungen des Zürcher Lehrplan 21.

A. Grundlagen

B. Schreiben

Ein Referat vorbereiten und halten

Lehrplan 21

Auftrag für Schülerinnen und Schüler 1

Sammlung von sichtbaren Zeichen

1. Bildet Zweier- oder Dreiergruppen.
2. Sucht in eurem Dorf oder in eurem Quartier nach interessanten Zeichen, die in unserem Alltag, in Berufen und in der Natur vorkommen. Wählt sechs davon aus (Achtung: nicht nur Verkehrszeichen).
3. Macht euch für einen Spaziergang mit einer Kamera und/oder einem Notizheft aus, damit ihr die Zeichen festhalten, beschreiben und erklären könnt.
4. Erklärt folgende Punkte:

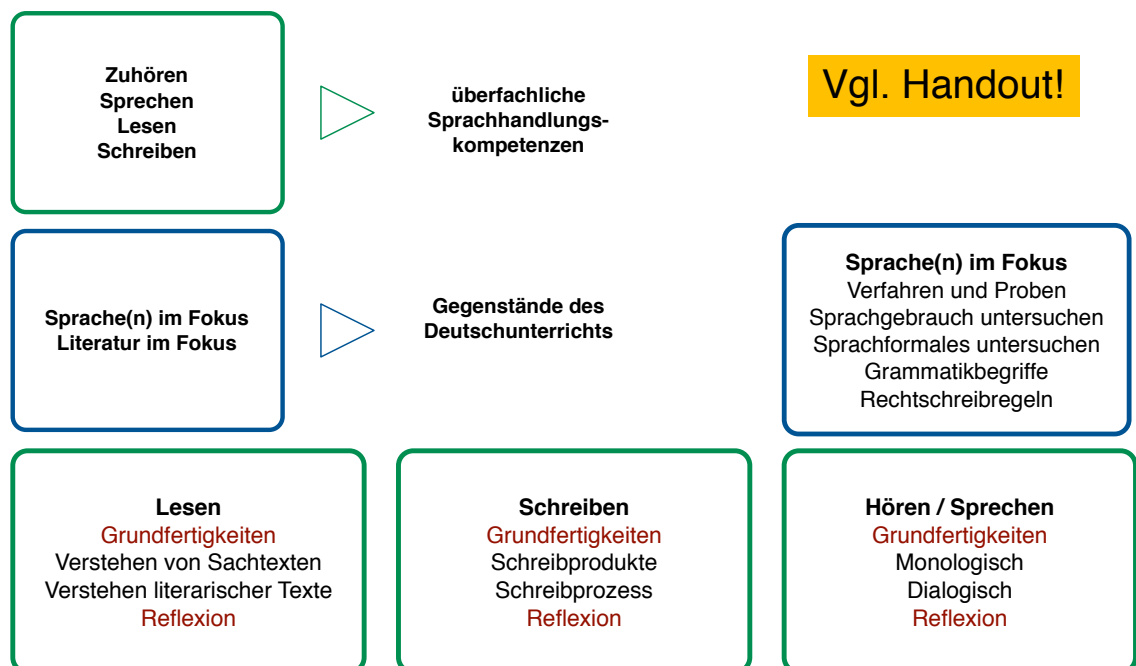


Übersicht

- (1) Lehrplan 21: Das Wichtigste in Kürze
- (2) Drei Szenarien und zwei Aufträge
- (3) Flüssiges (schriftliches) Formulieren – hohes Potenzial für Quims-Schulen
- (4) Schreibstrategien explizit vermitteln und dabei Schreibwissen vermitteln – gleichzeitige Förderung von Bildungssprache
- (5) Schreibprodukte: Schreibziel und Mustertexte – zentrale Aspekte von Scaffolding
- (6) Ausblick

1) Lehrplan 21: das Wichtigste in Kürze

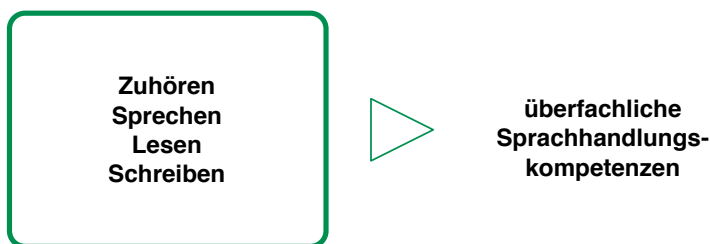
Struktur im Fachbereich Sprache



Schulsprache Deutsch – DaZ

Deutsch als Zweitsprache ist Bestandteil des Sprachenlernens in allen drei Zyklen, wird im Lehrplan aber nicht speziell dargestellt. Grundsätzlich sind die in Deutsch formulierten Grundansprüche anzustreben.

In der Zürcher Volksschule ergänzt und unterstützt der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) den Regelunterricht. Der DaZ-Unterricht unterstützt Schülerinnen und Schüler darin, die Grundansprüche zu erreichen. Die Lehrpersonen für DaZ erheben regelmässig den Sprachstand der einzelnen Lernenden und fördern diese individuell.



Curriculum und Methodenfreiheit

- Curricularer Aufbau deutlicher als in den alten Lehrplänen, da jeder Kompetenzbereich über alle Zyklen hinweg dargestellt.
- Der Lehrplan 21 definiert Grundansprüche (diese sollen von allen SuS erreicht werden) und erweiterte Ansprüche (z.B. mit Blick auf weiterführende Schulen).
- Art der Vermittlung wird vom Lehrplan 21 nicht vorgegeben (=Methodenfreiheit): Das muss je nach Lernziel, je nach SuS etc. von der Lehrperson entschieden werden.

Mit der Ausrichtung an **Kompetenzen** geht der Lehrplan 21 über die Formulierung von stoffinhaltlichen Vorgaben hinaus. Durch die Beschreibung von Lernzielen in Form von Kompetenzen werden Kulturinhalte mit daran zu erwerbenden fachlichen und überfachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbunden; **Wissen und Können**, fachliche und personale, soziale und methodische Kompetenzen werden miteinander verknüpft. In den Fokus rücken damit auch die für den Kompetenzerwerb notwendigen **Aneignungs-, Lern- und Problemlöseprozesse** der Schülerinnen und Schüler. Vor diesem Hintergrund kann die Kompetenzorientierung

Zentrale Begriffe

Kompetenzbereich D.4 | Schreiben
Schreibprozess: inhaltlich überarbeiten **Handlungs-/Themaspekt**
E

Kompetenz	1. Die Schülerinnen und Schüler können ihren Text in Bezug auf Schreibziel und Textsortenvorgaben inhaltlich überarbeiten.	Querverweise	Querverweis
Auftrag 1. Zyklus	D.4.E.1 Die Schülerinnen und Schüler ... 1 Beginn im Verlauf des 1. Zyklus		
Auftrag 2. Zyklus	a) können inhaltliche Unklarheiten besprechen, wenn die Lehrperson auf die entsprechenden Textstellen hinweist. b) können in kooperativen Situationen (z.B. Schreibkonferenz, Feedback) einzelne positive Aspekte und Unstimmigkeiten im eigenen Text erkennen. c) können die Leserperspektive ansatzweise einnehmen (z.B. mit Leitfragen, Denkmuster).		Grundanspruch Kompetenzstufe
Orientierungspunkt	2		
Auftrag 3. Zyklus	d) können in kooperativen Situationen einzelne vorher besprochene Punkte in ihren Texten mithilfe von Kriterien am Computer oder auf Papier überarbeiten. e) können mithilfe von Kriterien positive Aspekte erkennen sowie Unstimmigkeiten in Bezug auf ihr Schreibziel feststellen und Alternativen finden (z.B. Wörter, Wendungen, Aufbau, Reihenfolge). e) können beim Besprechen ihrer Texte auch die Leserperspektive einnehmen und bei Bedarf zusätzliche textstrukturierende Mittel einsetzen (z.B. Titel, Absatz, Aufzählung).	FS1F.4.B.1.b FS1F.4.B.1.d FS2E.4.B.1.b FS2E.4.B.1.d	

EDK-Vorlage vs. kantonale Umsetzungen

Zur Vorlage des Lehrplans 21



- Zur Vorlage des Lehrplans 21
- Rahmeninformationen zum Lehrplan 21

Mehr zum Lehrplan 21

- Hilfreiche Dokumente zum Lehrplan 21:
- Fragen & Antworten
- Kritikpunkte
- Der Lehrplan 21 im Vergleich
- Schlussbericht zum Projekt Lehrplan 21

Zu den kantonalen Lehrplänen

Folgende Kantone haben Lehrpläne beschlossen und veröffentlicht, die auf dem Lehrplan 21 basieren:



Fachbereichslehrplan | Deutsch | Kompetenzaufbau

D.4 | Schreiben
C | Schreibprozess: Ideen finden und planen

1. Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire an angemessenen Vorgehensweisen zum Ideenfinden und Planen aufbauen und dieses im Schreibprozess zielführend einsetzen.	Querverweise EZ - Fantasie und Kreativität (6)
---	---



Szenario Zyklus 1

Handout Überblick LP 21:
Welche Kompetenzorientierung zeigen diese Szenarien im Bereich Schreiben?

Die Lehrperson setzt ein Lernarrangement ein, bei dem sich die Kindergarten-Kinder ein Erlebnis ausdenken sollen, das auf ihrem Schulweg stattgefunden hat oder haben könnte. Das heisst, das Erlebnis kann real oder erfunden sein.

Ein Kind erzählt sein Erlebnis und die anderen Kinder müssen herausfinden, ob es ein reales oder erfundenes Erlebnis ist. Die Lehrperson fragt jeweils nach, warum sie glauben, dass es real oder erfunden ist.

Szenario Zyklus 2

Handout Überblick LP 21:
Welche Kompetenzorientierung zeigen diese Szenarien im Bereich Schreiben?

Die Lehrperson führt in einer 4. Klasse eine Planungsstrategie zum Verfassen von Geschichten ein. Dazu zeigt sie zuerst anhand eines Mustertextes, wie Geschichten aufgebaut sind. Danach diskutiert sie mit den SuS, warum das Planen einer Geschichte wichtig sein könnte. Als Nächstes führt sie die Planungsstrategie laut denkend vor.

Nachdem die SuS mithilfe der Planungsstrategie 2–3 Geschichten verfasst haben, verteilt die Lehrperson ein Arbeitsblatt: Hier sollen die SuS angeben, wie gut sie planen können und ob das Planen ihnen hilft, eine bessere Geschichte zu schreiben.

Szenario Zyklus 3

Handout Überblick LP 21:
Welche Kompetenzorientierung zeigen diese Szenarien im Bereich Schreiben?

Die Lehrperson einer 7. Klasse lässt ihre SuS eine Anleitung zu einem Bild verfassen: Die SuS sollen das Bild so beschreiben, dass ein Mitschüler, eine Mitschülerin das Bild nur mithilfe des Textes möglichst genau nachzeichnen kann.

Sobald alle SuS ihre Anleitung verfasst haben, stellt die Lehrperson Tandems zusammen: Zuerst beobachtet S1, wie S2 seinen Text liest und das Bild zeichnet. S1 markiert in seinem Text problematische Stellen und macht sich allenfalls auch schon Notizen für die Überarbeitung. Danach tauschen sie die Rollen. Anschliessend überarbeiten sie ihre Anleitungen.

Zweiter Auftrag

Überlegen Sie dabei auch:

- Welche Unterstützung brauchen DaZ-SuS?
- Welche Unterstützung brauchen schwache Schreiber/-innen?
(mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache)

Übersicht

- (1) Lehrplan 21: Das Wichtigste in Kürze
- (2) Drei Szenarien und zwei Aufträge
- (3) Flüssiges (schriftliches) Formulieren – hohes Potenzial für Quims-Schulen
- (4) Schreibstrategien explizit vermitteln und dabei Schreibwissen vermitteln – gleichzeitige Förderung von Bildungssprache
- (5) Schreibprodukte: Schreibziel und Mustertexte – zentrale Aspekte von Scaffolding
- (6) Ausblick

Fokus auf Aspekte, die hohes Potenzial für Quims-Schulen haben

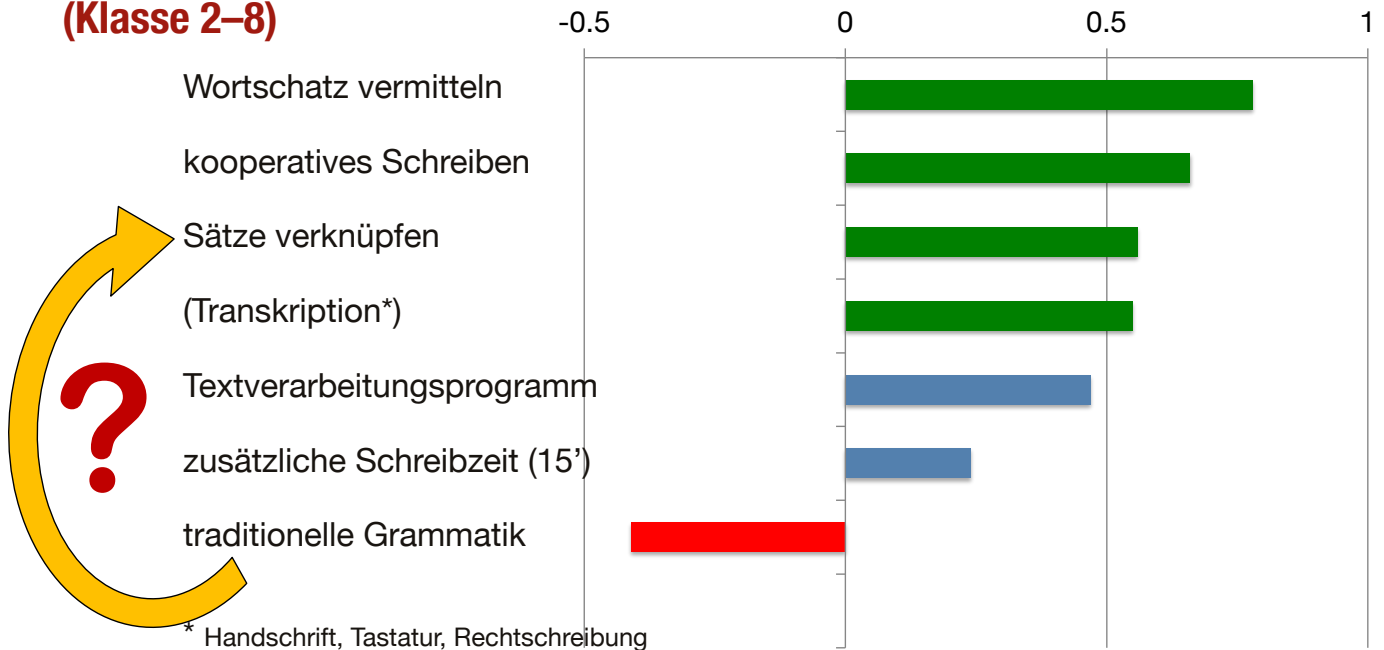
D.4
A

Schreiben
Grundfertigkeiten

1. **Die Schülerinnen und Schüler können in einer persönlichen Handschrift leserlich und geläufig schreiben und die Tastatur geläufig nutzen. Sie entwickeln eine ausreichende Schreibflüssigkeit, um genügend Kapazität für die höheren Schreibprozesse zu haben. Sie können ihren produktiven Wortschatz und Satzmuster aktivieren, um flüssig formulieren und schreiben zu können.**

- Schreibflüssigkeit = Textmenge, die innerhalb einer bestimmten Zeit orthografisch und grammatisch korrekt verfasst wird
- Neue Aufgaben hierzu entwickelt

Verfahren, die i.w.S. auf Formulierungsebene ansetzen (Klasse 2–8)

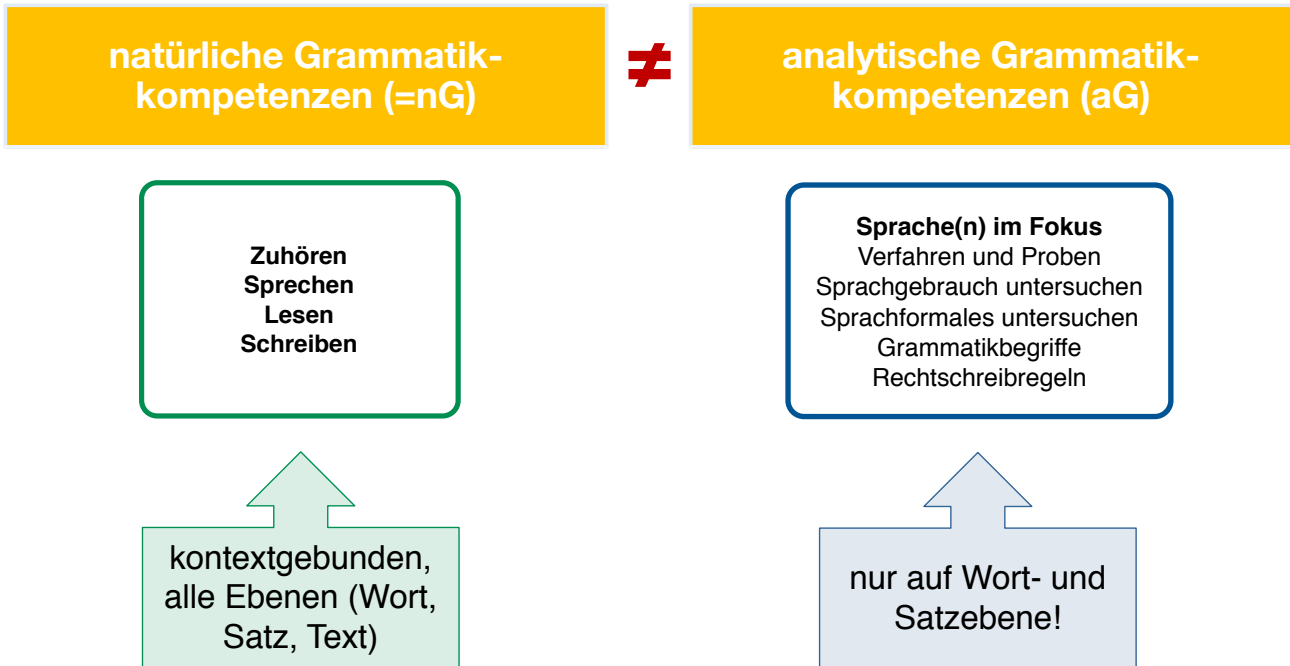


Quelle: Graham, Harris & Santangelo (2015)

Eine wichtige Unterscheidung (Schmellentin, 2016)

natürliche Grammatikkompetenzen (=nG)	≠	analytische Grammatikkompetenzen (aG)
<p>a) produktive Sprachhandlungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lexikon: Wörter verstehen, rasch abrufen ... • Phonologie • Morphologie • Syntax • Satzsemantik <p>b) rezepptive Sprachhandlungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... 		<p>a) operieren + analysieren: grammatische Strukturen erkennen und analysieren, dabei auf relevante Proben zurückgreifen</p> <ul style="list-style-type: none"> • auch bei grammatisch bedingten (Recht-)Schreibproblemen relevant <p>b) Sprachstrukturen erforschen: Fragen und Hypothesen stellen, eigene Forschungsergebnisse nachvollziehbar darstellen und mitteilen</p> <p>c) adaptieren: zentrale Begriffe kennen</p>

Eine wichtige Unterscheidung (Schmellentin, 2016)



Beispiel: Konjunktionen (5. Klasse)

= analysieren (aG)

Zu früh (LP 21)!

b) Setze in den Sätzen die Kommas richtig und übermale das Bindewort.

- a. Zu Hause bemerkte sie dass sie ihre Schlüssel verloren hatte.
- b. Nachdem er den Keller aufgeräumt hatte trank er einen Orangensaft.
- c. Adrian nimmt sein Mittagessen zu sich bevor er mit den Hausaufgaben beginnt.
- d. Obwohl sie früh mit dem Kochen begonnen hatte wurde sie nicht rechtzeitig fertig.
- e. Vampire gibt es nicht da bin ich mir ganz sicher.

(Quelle: <https://www.msutzenstorf.ch/>)

Beispiel: Konjunktionen (5. Klasse)

= anwenden (nG)

Achtung: je nach Kontext
auch andere Lösungen!

1. **Verbinde die Sätze mit einem Bindewort zu einem Satz.
Bindewort vorne und Bindewort im Satz.**

Die Knaben verlieren das Spiel. Sie haben hart trainiert.

Die Knaben verlieren das Spiel. Sie haben hart trainiert.
Obwohl sie jedes Spiel gewinnen, verlieren sie jedes Spiel.
Die Knaben verlieren das Spiel, weil sie nicht hart trainiert haben.

Die Mutter kocht. Der Vater liest.
Während der Vater Zeitung liest, kocht die Mutter.
Der Vater liest Zeitung, während die Mutter kocht.

(Quelle: <https://www.msutzenstorf.ch/>)

Beispiel: Konjunktionen verstehen

Konjunktionen

Konjunktionen sind Wörter, die Wörter, Sätze miteinander verbinden:

- Ich esse am liebsten Spaghetti oder Pizza.
- Wir gingen etwas essen, denn wir waren hungrig.

Welche Konjunktion gewählt wird, hängt von der Situation ab. Welche Konjunktion du wählen möchte. Dazu ein Beispiel:

- a) Die Freunde warteten Tom.
Er verliess sein Versteck.

Ein solches Satzpaar kann Verschiedenes ergeben:

- a₁) Weil die Freunde Tom warteten, verliess er sein Versteck.
a₂) Obwohl die Freunde Tom warteten, verliess er sein Versteck.

Mit Konjunktionen wird also deutlich gemacht, wie zwei Sätze inhaltlich zusammenhängen und welche Situation mit ihnen beschrieben wird.

- b) Sie telefonierte.
Ich fuhr weg.

- c) Er fuhr mit dem Lift hinauf.
Sie fuhr mit dem Lift hinunter.

(Quelle: Die Sprachstarken, Band 8)

Beispiel: Konjunktionen anwenden

(B) Mit Konjunktionen («Verknüpfen») etwas genauer sagen

nachdem

- 1) Nachdem der Junge schreiend losgerannt war, ...
- 2) Nachdem sie jahrelang mit dem Auto gereist waren, ...
- 3) Nachdem der Räuber seine Beute versteckt hatte, ...
- 4) Nachdem ihm das Mädchen heimlich gefolgt war, ...
- 5) Nachdem der Hund geknurrte hatte, ...

(QUIMS-Aufgabe; Sturm, 2016)

Beispiel: Konjunktionen anwenden

(B) Mit Konjunktionen («Verknüpfen») etwas genauer sagen

nachdem

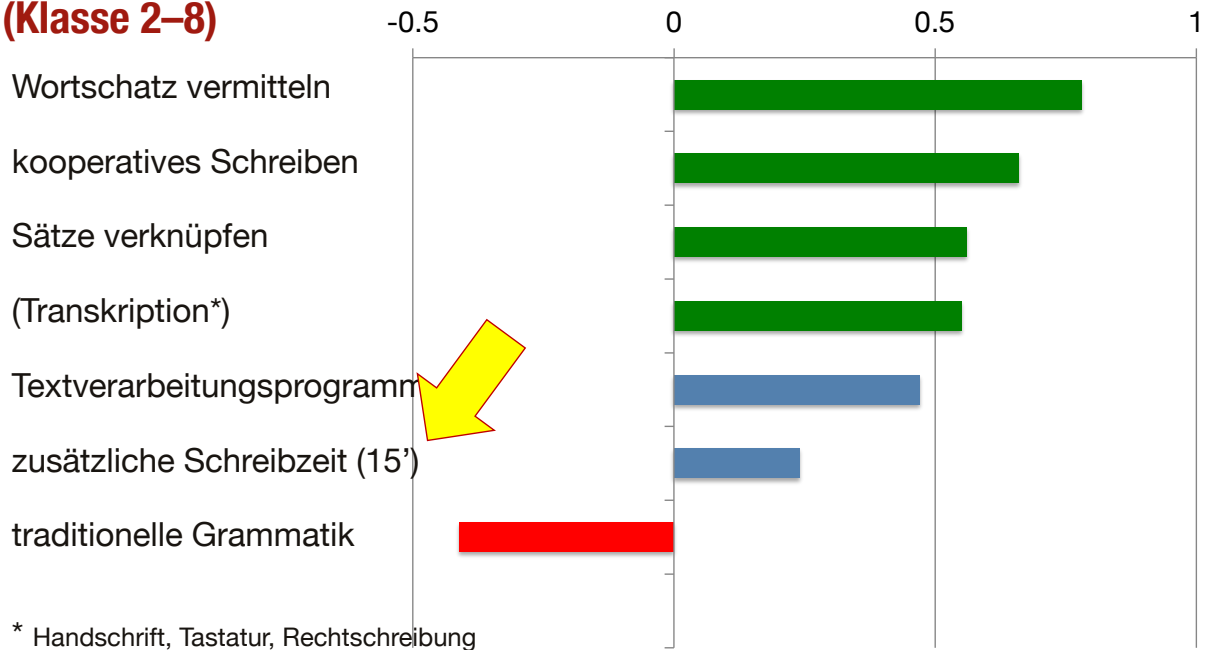
5. Nachdem der Hund geknurrte hatte, waren nicht mehr hungrig.
Der Hund knurrte nicht mehr weil er gegessen hat.
Er knurrte sich mehr weil er schlafen ging.

Nachdem sie jahrelang mit dem Auto gereist waren, ging Die Kinder wollen haben. Dem Vater alt. Die Mutter Pinken Terapi. Der Pink hässlich. Der Vater Toff mit 3 anh Ahhorgern.

Am Schluss kaufen sie Wanderschuhe.

(QUIMS-Aufgabe; Sturm, 2016)

Verfahren, die i.w.S. auf Formulierungsebene ansetzen (Klasse 2–8)

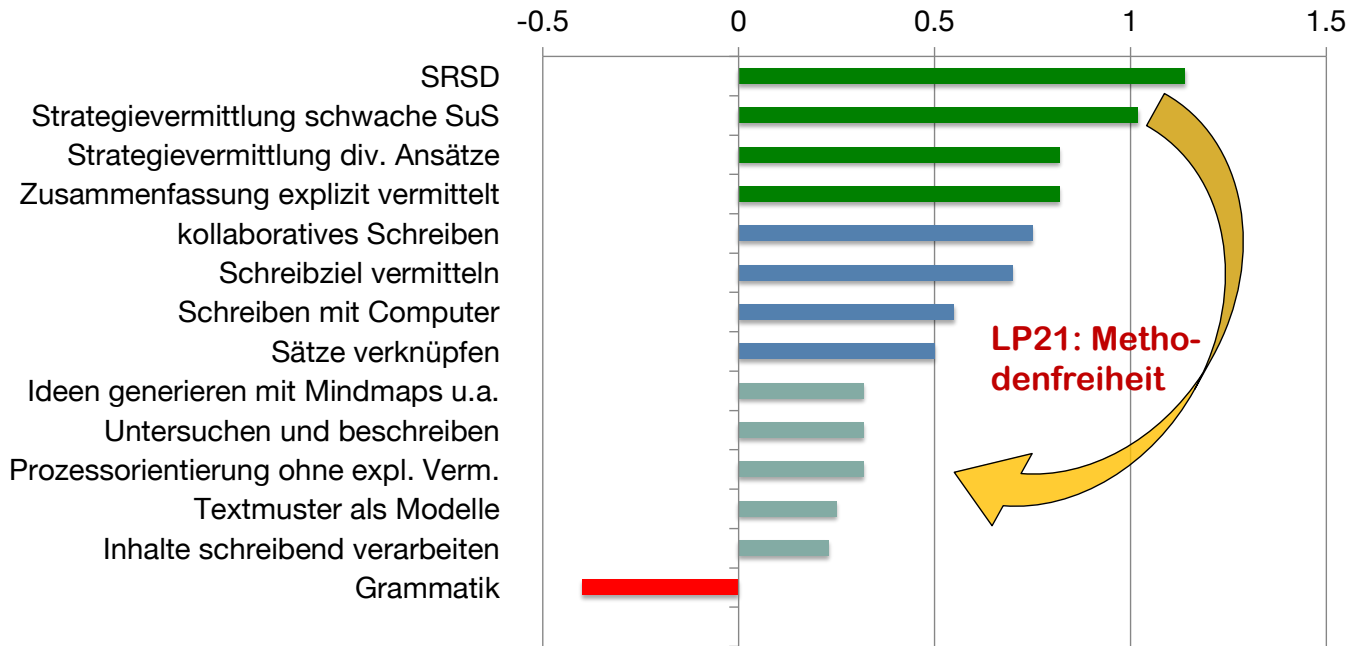


Quelle: Graham, Harris & Santangelo (2015)

Übersicht

- (1) Lehrplan 21: Das Wichtigste in Kürze
- (2) Drei Szenarien und zwei Aufträge
- (3) Flüssiges (schriftliches) Formulieren – hohes Potenzial für Quims-Schulen
- (4) Schreibstrategien explizit vermitteln und dabei Schreibwissen vermitteln – gleichzeitige Förderung von Bildungssprache
- (5) Schreibprodukte: Schreibziel und Mustertexte – zentrale Aspekte von Scaffolding
- (6) Ausblick

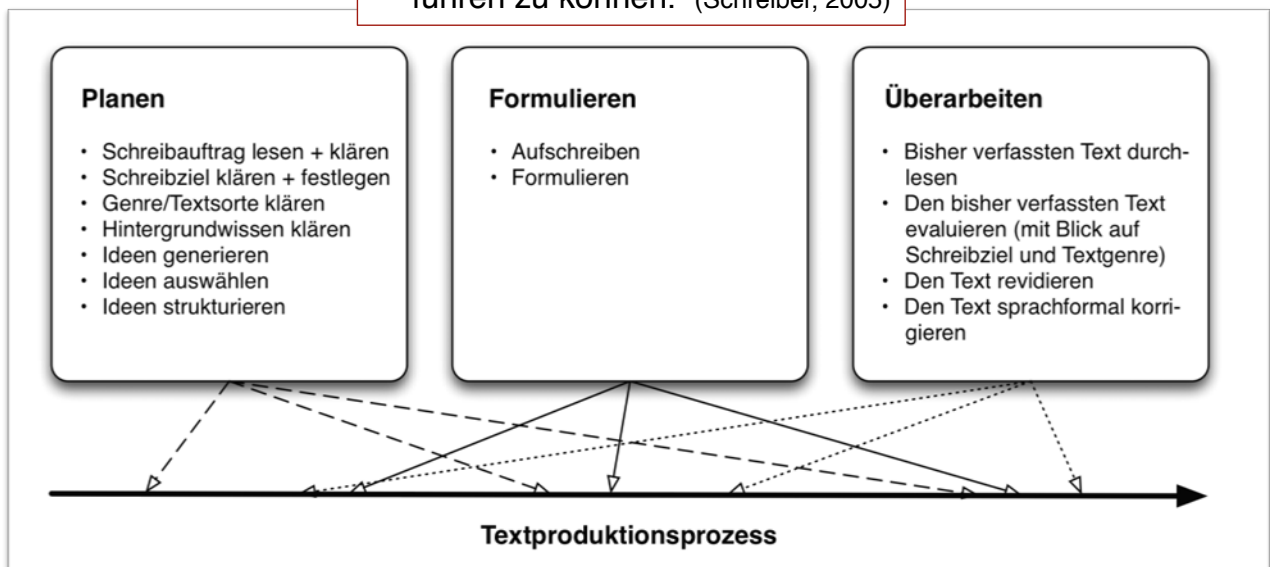
Explizite Instruktion als wirksamstes Verfahren



Quellen: Graham & Perin (2009), Graham, McKeown, Kiuahara & Harris (2012)

Schreibprozesse

➤ Kognitive Fähigkeiten sind notwendig, um eine Aufgabe ausführen zu können. (Schreiber, 2005)



Djamal*, 9. Klasse

Anleitung Tangram 1. Entwurf

Die Zwei grosse Dreiecke sind gegenüber und bilden einen Quadrat.

Oben links liegt ein Quadrat.

Oben in der Mitte liegt das mittlere Dreieck auf der Hypothense. Auf der rechten Seite vom mittleren Dreieck, kommt das kleine Dreieck mit der linken Kathete unter der Hypothense.

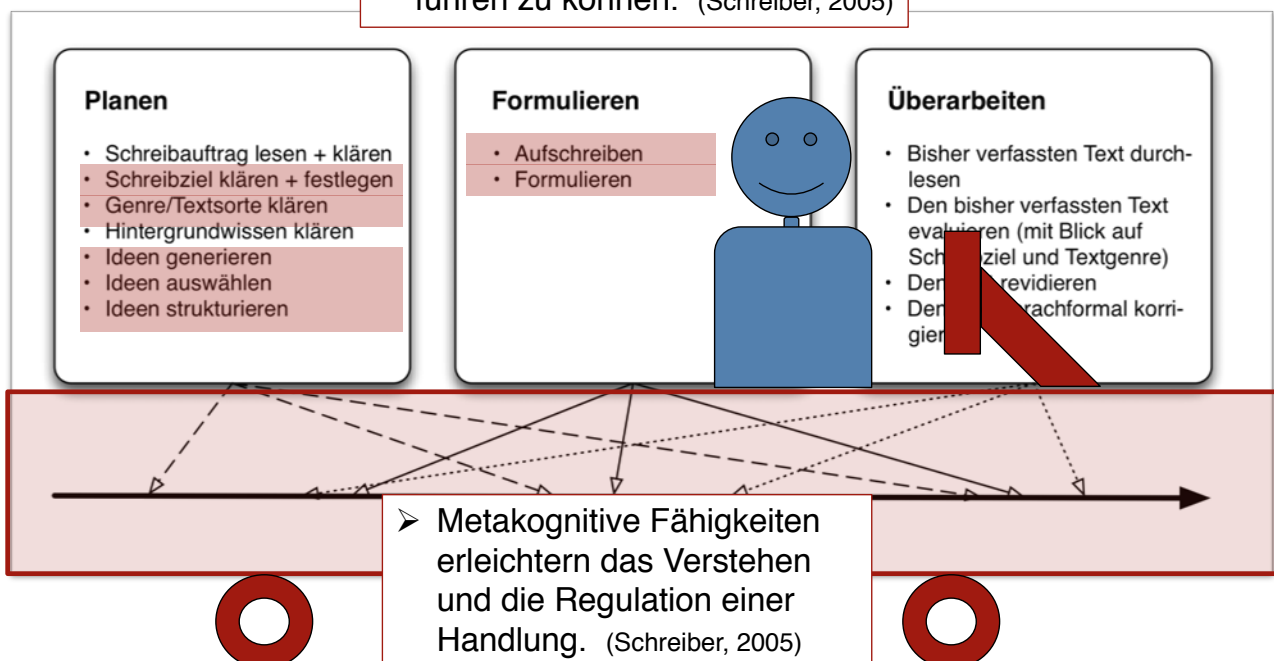
Auf der linken Seite vom Quadrat ist der Parallelogramm auf die kurze Länge.



➤ «Without metacognitive knowledge, students remain dependent upon teachers to tell them what to do and when to do it.» (Englert et al., 1988, S. 19)

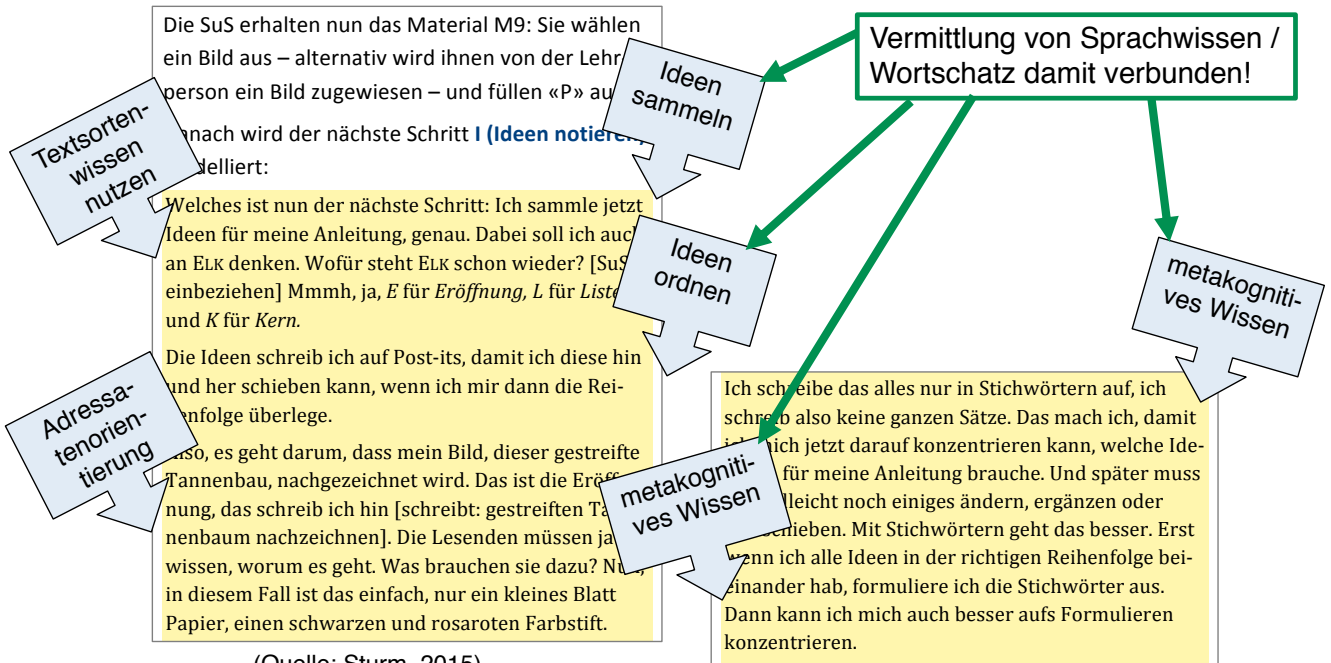
Schreibprozesse

➤ Kognitive Fähigkeiten sind notwendig, um eine Aufgabe ausführen zu können. (Schreiber, 2005)



Explizit vermitteln

Auch eine Form von Scaffolding ! (vgl. Geist & Krafft, 2017)



Djamal*, 9. Klasse

Mit dem Tangram einen T-shirt legen.
T-shirt ist senkrecht.

Du brauchst 7 Teile dazu: die beiden grossen Dreiecke, die beiden kleinen Dreiecke, das mittel-grosse Dreieck, das Parallelogramm und das Quadrat.

1. Die Zwei grosse Dreiecke sind gegenüber und bilden einen Quadrat.
2. Du legst oben auf der linke Seite ein Quadrat.
3. Oben rechts neben dem Quadrat liegt das mittlere Dreieck auf der Hypothense.
4. Auf der Linke Seite vom Quadrat ist der Parallelogramm auf die Kurze Länge.
5. Auf der rechten Seite vom mittleren Dreieck, kommt das kleine Dreieck mit der linke Khatete unter der Hypothense
6. Das kleine dreieck steht zwischen den Quadrat und das mittlere Dreieck.

B hats geschafft

Schreibwissen und Schreibleistung hängen zusammen

Ratschlag

- Schreibe Sätze.
- Achte auf Nomen, Verben, Adjektive.
- Achte auf «.», «.».
- Achte auf «,», «,».
- Schreibe sinnvolle Sätze.

Eigener Brief

- Sie ist grün und in der Mitte schwarz und ist umrandet mit Blau. Bei 12 Uhr bis 12:15 ist es gelb.
- Sie ist silbrig und schwarz und in der Mitte sind es 3 Symbole. Und rechts kann man es einstellen.

Hinweis: Beide Texte wurden orthografisch bereinigt.

(Quelle: Sturm, 2017)

Schreibwissen in Klasse 3

		Ja	?	Nein
1	Ich weiss, was die Buchstaben von PIRSCH+ bedeuten.			<input checked="" type="checkbox"/>
2	Es hat mir geholfen, dass Frau N hat, wie PIRSCH+ funktioniert.			
3	Mit PIRSCH+ kann ich besser Gesc schreiben.			
4	Ich weiss, was eine Strategie ist.			
5	Ich würde jemandem PIRSCH+ so erk <i>Ich weiss nich was</i>			

		Ja	?	Nein
1	Ich weiss, was die Buchstaben von PIRSCH+ bedeuten.	<input checked="" type="checkbox"/>		
2	Es hat mir geholfen, dass Frau NAME gezeigt hat, wie PIRSCH+ funktioniert.	<input checked="" type="checkbox"/>		
3	Mit PIRSCH+ kann ich besser Geschichten schreiben.	<input checked="" type="checkbox"/>		
4	Ich weiss, was eine Strategie ist.	<input checked="" type="checkbox"/>		
5	Ich würde jemandem PIRSCH+ so erklären: <i>das Pirsch ist das P befeuert Planen und das J Ideen. P Reienfahige Ich für schreiben</i>			

QUIMS-Aufgaben: curricularer Aufbau

Beobachten (KG)	Schreibbegriff (Schreiben als Überlegen)	Phonem-Graphem-Korrespondenz wahrnehmen*
Erste Techniken kennen lernen (1. Klasse)	W-Fragen als Technik	Einblick in kognitive Prozesse
Erste Planungsstrategie (2. Klasse)	Ideenfindung bei erzähl. Texten mit W-Fragen	Einblick in (meta-)kognitive Prozesse
Planungsstrategien für verschiedene Genres (ab 4. Klasse)	Erzählende, anleitende, argumentative Texte planen	Schreibbezogenes Wissen aufbauen
Planungs- und Überarbeitungsstrategie (5.–9. Klasse)	Verschiedene Genres: Planen und inhaltlich Überarbeiten (globale Ebene)	Schreibbezogenes Wissen vertiefen

Übersicht

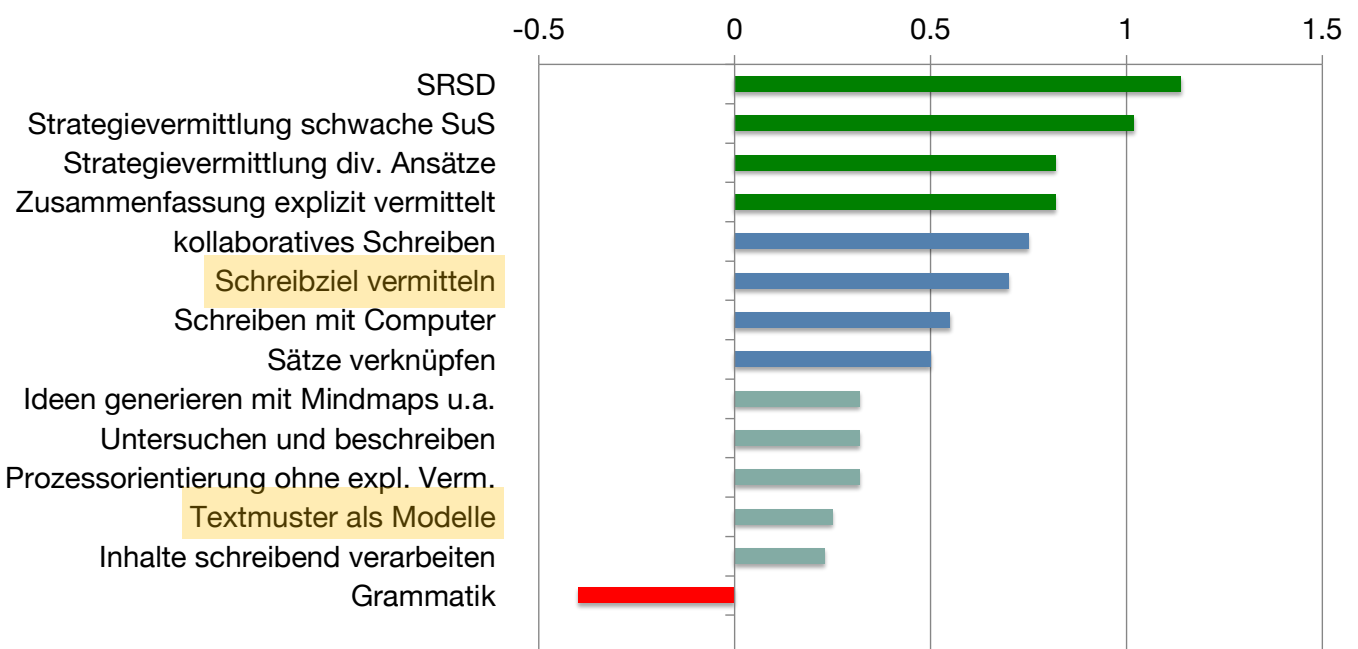
- (1) Lehrplan 21: Das Wichtigste in Kürze
- (2) Drei Szenarien und zwei Aufträge
- (3) Flüssiges (schriftliches) Formulieren – hohes Potenzial für Quims-Schulen
- (4) Schreibstrategien explizit vermitteln und dabei Schreibwissen vermitteln – gleichzeitige Förderung von Bildungssprache
- (5) Schreibprodukte: Schreibziel und Mustertexte – zentrale Aspekte von Scaffolding
- (6) Ausblick

1. Die Schülerinnen und Schüler kennen vielfältige **Textmuster** und können sie entsprechend ihrem **Schreibziel** in Bezug auf **Struktur, Inhalt, Sprache und Form** für die eigene Textproduktion nutzen.

D.4.B.1 Die Schülerinnen und Schüler ...

1	a	» können Erfahrungen sammeln mit vielfältigen altersgemässen Texten (z.B. Bilderbuch, Vorlesegeschichte, Brief, Notiz, Plakat), um Muster für das eigene Schreiben zu gewinnen (z.B. Kritzelbrief, Liste).
	b	» kennen Schrift als Trägermedium von Bedeutung und als Instrument, um Gedanken festzuhalten und bei anderen etwas zu bewirken (z.B. Geschenkbrief, Dankeskarte, Wunschliste). » kennen einfache Textmuster (z.B. Liste, Anrede, Namenskarte, Unterschrift) und nutzen diese für das eigene Schreiben.
	c	» kennen das Muster eines persönlichen Briefs mit Anrede und Grussformel, um es für das eigene Schreiben nutzen zu können. » kennen Elemente eines Geschichtenmusters (z.B. Märchenanfang/-ende), um sie für das eigene Schreiben nutzen zu können. » kennen verschiedene Muster einfacher Informationstexte (z.B. einfaches Lernplakat, Spielanleitung), um sie für das eigene Schreiben nutzen zu können. » kennen Muster verschiedener Kurztexte (z.B. Elfchen, Rätsel, Vers), um sie für das eigene Schreiben nutzen zu können.

Schreibprodukt LP 21



Quellen: Graham & Perin (2009), Graham, McKeown, Kiuvara & Harris (2012)

Textstruktur

prototypische Struktur
von Anleitungstexten

Anleitungstexte – ein Mustertext

E = Eröffnung

L = Liste

K = Kern

Einen Tannenbaum mit Gesicht zeichnen

Zeichne einen Tannenbaum ohne Stamm, aber mit einem lächelnden Gesicht.

Was du dazu brauchst:

- ein weisses Blatt Papier (in der Grösse einer Postkarte)
- einen grünen Farbstift
- einen schwarzen Filzstift

- 1) Male zuerst das ganze Blatt grün aus.
- 2) Lege das Blatt quer vor dich hin.
- 3) Zeichne auf den grünen Hintergrund die Umrisse eines Tannenbaums ohne Stamm:
Der Tannenbaum hat drei Zacken auf jeder Seite. Die untersten Zacken sind am grössten, die obersten Zacken am kleinsten. Die zwei obersten Zacken ergeben zusätzlich den Spitz des Tannenbaums.
Achtung: Der Tannenbaum füllt die Postkarte mit seinen untersten Zacken fast aus.
- 4) Gib dem Tannenbaum nun ein Gesicht:
Ein bisschen unterhalb des obersten Zackens kommen zwei Augen hin. Zeichne dazu zwei kleine Kreise und in die Kreise hinein zwei schwarze Pupillen.
Zeichne nun den Mund: Male unterhalb des zweiten Zackens einen Halbkreis. Der Bogen zeigt nach unten. An den Enden des Halbkreises kommt je ein Strich hin.

Fertig ist der Tannenbaum mit Gesicht!

(4.–6. Klasse; Sturm, 2016)

Textmuster und Scaffold

Adliswil, 21. März 2018

Liebe Emilia

Ich schreibe dir diesen Brief, weil ich wissen möchte, was du in der Freizeit gern machst.

Was machst du am liebsten, wenn du frei hast?

Warum machst du das besonders gern?

Ich freue mich auf deine Antwort und schicke Liebe Grüsse

Ivan

Textstruktur (Handlungsmuster) Was muss ich tun?	Sprachliche Ausdrucksmittel Wie formuliere ich ...
Schreib das Datum.	Adliswil, 2018
Schreib die Anrede.	Liebe ... Lieber ...
Erklär, warum du diesen Brief schreibst.	Ich schreibe dir diesen Brief, weil ... Du bekommst diesen Brief von mir, weil ...
Frag, was die Person in der Freizeit gern macht.	Was machst du gern ...? Was machst du gern, wenn ...?
Schreib eine Grussformel und deinen Namen.	Danke für deine Antwort und Liebe Grüsse Liebe Grüsse

der Ort
und
das Datum

die Anrede

eine Erklärung

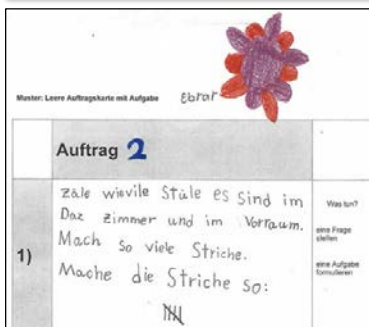
eine Frage
oder
mehrere Fragen

die Grussformel

Die Wirkung eines Textes direkt erfahren



Quelle: Couzijn & Rijlaarsdam (2005)



Quelle: Senn (2016)

Fazit

- Unterscheidung im Lehrplan 21 zwischen natürlich-sprachlichen Kompetenzen und analytischen Grammatikkompetenzen für QUIMS-Schulen zentral.
- Methodenfreiheit: QUIMS-Schwerpunkt Schreiben verdeutlicht mit Musteraufgaben wirksame Förderansätze.
 - Mit QUIMS-Schulen erprobt, teilweise ergänzte oder angepasste Förderansätze.
- Reflexion als neuer Handlungs- und Themenaspekt im QUIMS-Schwerpunkt aufgegriffen und mit Lernarrangements für QUIMS-Schulen verdeutlicht (in SchilW, mit Musteraufgaben u.a.).
 - Wichtiger Beitrag zu Bildungssprache!
- Mit Blick auf QUIMS-Schulen neue Wege bezogen auf curricularen Aufbau beschriften.
- Scaffolding baut ein Gerüst für *alle* SuS (mit Deutsch als Zweitsprache, mit Schreibschwierigkeiten, mit geringem Textmusterwissen, mit ...).